

Digitale Experimente

Das Institut für 4D-Technologien (i4Ds) der FHNW in Brugg erprobt mit digitalen Beständen von SIK-ISEA neue Formen der Exploration und Präsentation

Matthias Oberli

Seit einigen Jahren besteht ein intensiver wissenschaftlicher Austausch zwischen SIK-ISEA und dem an der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Brugg angesiedelten Institut für 4D-Technologien (i4Ds). Die auf optimierte Generierung und Visualisierung von Informationen und auf Data-Management spezialisierte Forschungseinrichtung hat auf Initiative von Prof. Dr. Doris Agotai, die am i4Ds den Bereich «Design & Technology» leitet, mit unterschiedlichen Datenbeständen von SIK-ISEA neue Ansätze zur Exploration und Präsentation von kunsthistorisch relevantem Material erprobt. Dazu gehören beispielsweise die Entwicklung eines grossen Multitouch-Tisches zur kollaborativen Bearbeitung digitalisierter Archivalien, die Sichtung und Auswertung umfangreicher Datenmengen aus den Beständen des Schweizerischen Kunstarchivs im virtuellen Raum oder neue Herangehensweisen zur Sortierung und Betrachtung elektronischer Werkverzeichnisse.

2016 haben sich Studierende des i4Ds im Rahmen ihrer Informatik-Ausbildung gleich auf zwei prominente digitale Angebote von SIK-ISEA konzentriert: Als Experimentierfeld diente ihnen einerseits das Online-Lexikon SIKART (www.sikart.ch) sowie andererseits das elektronische Nachschlagewerk zur Beteiligung der Schweiz an der Biennale von Venedig (www.biennale-venezia.ch). Bei den umfangreichen Beständen von SIKART mit fundierten Informationen zu über 16'000 Kunstschaffenden, mit rund 17'000 Werkabbildungen und über 180'000 Ausstellungs- und Literatureinträgen wandten Studierende Technologien der maschinellen Bild- und Farberkennung an und setzten Georeferenzierungen ein, um regionale Ausprägungen in der Schweizer Kunstlandschaft zu visualisieren. Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit «Biennale 4D» haben Olivia Kaufmann und Kathrin Koebel den Schweizer Pavillon in Venedig modelliert und mit Werkabbildungen und weiterführenden Informationen zu

den Ausstellungen der Jahre 1952, 1984, 2007 und 2013 interaktiv erweitert. Mittels einer Virtual-Reality-Brille und der eigens entwickelten Applikation können Interessierte nun im virtuellen Schweizer Pavillon eine eindrückliche Zeitreise unternehmen.

Experimente dieser Art generieren verschiedene Erkenntnisse. Sie können sowohl unseren heutigen wissenschaftlichen Umgang mit grossen digitalen Beständen kritisch hinterfragen als auch neue Wege aufzeigen, mit diesen Herausforderungen umzugehen. Beides wird in der einen oder anderen Form künftig wohl auch in die Aufbereitung und Präsentation der digitalen Bestände von SIK-ISEA einfließen.